

Grosses Auto – grosser Blumentopf

Pflanzkübel auf die Trottoirs, Parkgebühr nach Fahrzeuglänge. Man könnte diese Ideen verknüpfen – dann wären sie fast schon genial.

Zum Glück beginnen bald die Sommerferien. Erschöpfungssymptome machen sich breit. Ich meine, so eine Weltkonferenz auf dem Bürgerstock fordert einen schon. Auch als völlig unbeteiligter Mitmensch. Irgendwie schaut man halt doch die ganze Zeit aufs Handy und hofft, dass alles gut läuft und wir als Schweiz eine gute Figur machen.

In solchen Momenten fühlt man sich doch als Familie und will wissen, ob alles funktioniert und keine Peinlichkeiten passieren. Haben die da oben auf dem Berg auch an alles gedacht?

Hemd und Bluse gebügelt? Wecker gestellt? Ja, solche Kleinigkeiten sind wichtig. Stellen Sie sich mal vor, liebe Leserinnen und Leser, auf der Rütliwiese wären anno 1291 nur zwei Eidgenossen erschienen, weil der dritte verpennt hat – die Welt wäre eine andere.

Dass wir psychisch am Limit laufen, hat man ja auch in den heiligen Hallen zu Bern gesehen. Ui, wenn Volksvertreter die Contenance verlieren und sich mit Sicherheitsleuten anlegen – neiaberau! So was sieht man sonst nur in ausländischen Parlamenten, nicht bei uns, in der demokratischsten

Demokratie der Welt, in der Volksvertreter wirklich nur Vertreter des Volkes sind. Eines Volkes notabene, dass niemals die Contenance verlieren würde. Aber lassen wir das. Wir wollen nicht politisch werden.

Ich stelle lieber meinen Gummibaum aufs Trottoir. Bitte? Nein? Doch, das darf man jetzt, amtlich bewilligt – sofern genügend Platz für die Fussgänger bleibt. Klar, nicht unbedingt einen Gummibaum, das ist ja eher eine Zimmerpflanze.

Ich gestalte meinen Kübel als Hochbeet und setze Gemüse. Oder bestücke ihn mit

Sträuchern und Blumen. Egal. Es geht ja um die Begrünung der Stadt, um die gute Tat. Klima und so. Mit jedem Topf, den wir aufs Trottoir stellen, retten wir ein bisschen die Welt. Also rette ich mal... Bloss, wo soll ich meinen Topf platzieren? Vor meinem Wohnblock stehen wild geparkte Trottinets, Kisten- und andere Velos, zu früh hinausgestellte Bebbisäcke und einige Tonnen Verpackungsmüll von unserer klimafreundlichen Bestell- und Wegwerfgesellschaft. Dass sich Verbände, die sich für seh- und gehbehinderte Mitmensen einsetzen, gegen verkübelte Trottoirs wehren, ist verständlich. Und bitte:

Wir bauen unsere Drämmli- und Bushaltestellen ja nicht für viel Geld barrierefrei um, damit wir dann Pflanzkübel in den Weg stellen, oder?

Notabene finde ich auch die staatlich organisierten Strauch- und Baumkübel und sonstigen Schattenspender ja wirklich putzig. Aber Leute, hochverehrte Obrigkeit, ganz im Ernst: Macht mal Pause! Ich glaube kaum, dass wir damit die Welt verbessern. Klar, man soll im Kleinen anfangen. Im Grossen endet es ja eh immer nur im Blabla.

Achtung, Gedankenblitz: Warum stellen wir die

Pflanzentöpfe nicht zwischen die geparkten Autos und verzichten dafür auf die umstrittene von der Fahrzeuggrösse abhängige Parkkartenverteuerung? So gehts: Wer ein grosses Auto hat, muss einen grossen Kübel platzieren, wer ein kleines Auto besitzt, einen kleinen. Und schon machen alle etwas für ein prima Klima...

Genial, was? Ich sollte Regierungsrat werden.



Philipp Probst
BVB-Chauffeur,
Autor und
BaZ-Kolumnist